

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

9. Februar 1946

Blatt 12

V o l k s b i l d u n g

Urania, I., Uraniastraße 1. (Täglich 15.30 und 17.30 Uhr-Dienstag und Freitag 15.30 Uhr) Film: "Sonne, Schi und Pulverschnee". (Täglich 13.30 Uhr) Kinderfilm: "Das tapfere Schneiderlein". Sonntag, 10.d., Andreas Hofer. Lichtbildervortrag zum Todestag des österr. Freiheitshelden (9 Uhr). Lichtbildervortrag Prof. R.Raab: Ein Meister des Wiener Balletts - Zum 100. Geburtstag J.Haßreiters. G.Axamit (Tanz), E.Socha (Klavier) 10.30 Uhr. Dienstag, 12.d., Dr.J.Brockt: Grillparzer und die Musik. L.Hruschka (Gesang), L.Poeltner-Cernè (Klavier), Dr.J.Brockt (Begleitung) 18 Uhr. Freitag, 15.d., Dr. H.Manlik: Die Entfesselung der Atomkernenergie (18 Uhr). Sonntag, 17.d., Märchenvorlesung S.Polsterer "Hänsel und Gretel" u.a. (mit Lichtbildern) 9 Uhr. Burgschauspieler R.Siegert liest aus Goethes "Reinike Fuchs". Prof. Ch.Gaudriot (Klarinette), Dr.L.Langhammer (einleitende Worte) 10.30 Uhr.

Volksheim Ottakring, XVI., Ludo Hartmann Platz 7. In der Woche vom 11. Feber Wiederaufnahme der Sprachkurse. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel.Nr. B 36 0 86.

Volksbildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13. Sonntag, 10.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). Montag, 11.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). Dienstag, 12.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (14.30, 16.30 Uhr). Mittwoch, 13.d., Kinderfilm: "Seit ihr alle da?" 15 Uhr. Film: "Alles was Geld kaufen kann" (17 und 19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). L.Lewinter erzählt für Kinder: "Der Däumling" (mit Lichtb.) 15 Uhr. Lichtbildervortrag K.Lapka: Berg und Flußwanderungen im österr.Alpenland 18 Uhr. Freitag, 15.d., Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Dr. F.Hübner: 200 Jahre Wiener Volkstheater (18 Uhr). Samstag, 16.d., Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Sonntag, 17.d., Gastspiel der Kleinen Bühne "Der Talisman" Posse von J.Nestroy (17 Uhr). Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (19.30 Uhr).

Volksbildungsverein Döbling, XIX., Billrothstraße 26.

Beginn des Sommersemesters am 18. Feber 1946. Einschreibungen und Auskünfte Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Montag, 11.d., Dr. E.Rollett: Österreichische Literatur (18 Uhr). Dienstag, 12.d., F.Krieg: Wie hört man richtig Musik? (18 Uhr). Freitag, 15.d., Dr.F.Stark: Arbeitsgemeinschaft für Radiofreunde (18 Uhr).

Technische Volksbildungsgemeinde Wieden, IV., Argentinierstr.11.

Beginn des Sommersemesters am 18. Feber 1946. Einschreibungen und Auskünfte Montag von 16 bis 17 Uhr, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr.

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste,

I., Schillerplatz 3. Beginn des Sommersemesters am 4. März 1946. Einschreibungen und Auskünfte in der Akademie-Atelier Prof. Matejka, Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr, Samstag von 14 bis 16 Uhr.

Volksheim Alsergrund, IX., Galileigasse 8. Sonntag, 10.d.,

Konzertstunde bei Franz Schubert. Streichquartett L.Bilek und M. Grahsner (Klavier) 10.30 Uhr. Gastspiel des Studios der Wiener Hochschulen: "Blaufuchs" Komödie von F.Herczeg (15.30 Uhr). Montag, 11.d., Univ.Prof.Dr. F.Kainz: Hypnose und Suggestion (19 Uhr). Dienstag, 12.d., Dr. A.Hofmann-Heck: Die Kunst des Praxiteles und seine Zeit (19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Dr.Ph.Ruff: Einführungsvortrag zu Rossinis "Barbier von Sevilla" (mit Musikbeispielen) 19 Uhr. Freitag, 15.d., Dr. K.Ferrari: Unser Wissen von den Planeten (19 Uhr). Sonntag, 17.d., Grillparzer-Stunde: Leseaufführungen des Studios der Wiener Hochschulen (18.30 Uhr). Fröhlicher Kinder-nachmittag (Märchen, Lichtbilder und Musik) 13.30 und 15.30 Uhr). Lichtbildervortrag H.König: Das Gesäuse und seine Berge. H.Schneer (Zither) 18 Uhr.

Volksbildungsverein Währing, XVIII., Schopenhauerstraße 49.

Montag, 11.d., Dr.W.Ledwinka: Grundfragen der Metaphysik (18 Uhr). Dienstag, 12.d., Dr.R.K.Donin: Der frühbarocke Profanbau (19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Veranstaltungen der literarischen Fachgruppe: Literaturgeschichte-seelenkundlich gesehen. (18 Uhr) H.v.Hofmannsthal, Szenen aus "Alkestis" (19 Uhr).

Volksbildung

=====

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste Wien I., Schillerplatz 3. Das Wintersemester 45/46 endet mit dem 28. Feber 1946. Anmeldungen für das am 4. März 1946 beginnende Sommersemester 1946 ab sofort möglich und zwar Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr und Samstag von 14 bis 16 Uhr in der Akademie - Atelier Frau Prof. Matejka. Es werden folgende Kurse abgehalten: Prof. Matejka: "Mal- und Zeichenkurs" (Stilleben, Figuralles, Akt, Kopf, Landschaft) Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr. Rektor Prof. Boeckl: "Akt" Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Ass. Neufellner: "Modellieren" Mittwoch, Donnerstag von 14 bis 18 Uhr.

Präsidentenwahl im Künstlerhaus

=====

In der Generalversammlung der Gesellschaft Bildender Künstler, Künstlerhaus, wurde der Maler Prof. Karl M. May zum Präsidenten gewählt. Im Ausschuß befinden sich die Maler Prof. Wilhelm Wodnansky, Viktor Pipal, die Bildhauer Prof. Edmund Moiret, Adolf Wagner, von der Mühlen, die Architekten Prof. Hofrat Dombaumeister Dr. Karl Holey, Baurat Otto Schönthal, Vermögensverwalter wurde Direktor Karl Weninger, Dr. Karl Werner Rechtsbeistand. In die Ausstellungskommission wurden gewählt: die Bildhauer Anton Endstorfer, Prof. Edmund Moiret, die Architekten Josef Schilhub, Prof. Prutscher und die Maler Prof. Harold Reitterer, Rudolf Hafner, Hans Witt und Hans Ranzoni d. Jüngere.

Vorträge über den Wiederaufbau Wiens

=====

Die Meisterschule für Architektur der Akademie der Bildenden Künste hat unter Leitung von Prof. Lutz Arbeiten für den Wiederaufbau der Stadt in Angriff genommen und veranstaltet eine Vortragsfolge innerhalb der kürzlich der Geograph Univ. Prof. Dr. Hugo Hassinger über "Die natürlichen und kulturellen Grundlagen der Entwicklung Wiens in ihrer Bedeutung für den Wiederaufbau der Stadt" sprach. Er führte aus:

Schon auf der Europakarte wird Wiens Lagerbegünstigung sichtbar. In der Fuge zwischen Alpen, Karpathen und böhmischer Masse, an den Pforten zwischen Alpenvorland und Innerkarpathischem Becken,

auf der südöstlichen Abdachung Europas gelegen, bleibt seine Völker- und Handelsstraße der zum Schwarzen Meer und Orient weisenden Donau doch über niedere Pässe mit der Nordwestabdachung, also mit Rhein-, Elbe-, Oder- und Weichselgebiet und im Süden auch mit der Adria eng verbunden. Wien ist der Vermittler zwischen den gegeneinander geöffneten Alpen-, Sudeten-, Karpathen- und Karstländern und zwischen Westeuropa und dem Orient. Es hat somit wahrhaft eine Schlüsselstellung inne. Kulturgeographisch gesehen ist es eine Grenzstadt in der Römerzeit gewesen, dann eine solche im Osten des Karolingerreiches, dann des deutschen Sprachgebietes und des Römisch-Deutschen Reiches und ein Bollwerk des Abendlandes gegen den Osten. Im Raum von Wien vollzieht sich auch der Wandel in Klima- und Pflanzenwelt vom ozeanisch beeinflussten Westen gegen den Osten und weicht der Wald der Waldsteppe. Im Wienerbecken und Marchfeld sind die äußersten Vorposten der eurasiatischen Steppenzone, der die Nomadenvölker des Ostens in ihren Angriffen auf das Abendland folgten. Doch in friedlichen Zeiten wirkte der Raum von Wien als Vermittler zwischen den Völkern und Wien stieg zu einer Mittelpunktstellung kraft seiner Lage in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht auf und bewährte gerade in dieser Vermittlung sein österreichisches Wesen.

Um den Sitz der Stadt in der Landschaft und ihrem Boden zu verstehen, ist es nötig, weit in die Erdgeschichte zurückzugehen. Der Vortragende zeigte, wie die Lücke zwischen Alpen und Karpathen entstand, tertiäre Gewässer, Meere und Seen das Wiener Becken und die innerkarpathischen Senken bedeckte, wie sich auf deren Boden für Wien als Baumaterial wichtige Schichten ablagerten, am Bruchrand der Alpen gegen das Wiener Becken die Brandungskerben heruntertreppen und unter ihnen die für das Stadtreilief so wichtigen Schotterterrassen der Pliozänen Vorläufer der Donau (Laaerberg- und Arsenalterrasse), der eiszeitlichen Donau (Stadterrasse und Praterterrasse) und das heutige Überschwemmungsgebiet liegen, wie das römische Lager durch Donauarme und Auland, Bachtäler und Terrassenteilränder umgürtet war, wie auch die mittelalterliche, bis 1857 erhaltene Stadtbefestigung einen naturbedingten Verlauf zeigt, ebenso der Linienwall und wie die ganze Stadt eingebettet liegt in einer Muschel zwischen dem Halbkreis der Wienerwaldberge und der Laaer- und Wienerbergterrasse und dem Augürtel in wahrhaft harmonischer Weise. Ihr Verhältnis zur Natur wird auch in Bezug auf Bau-

material-, Wasser- und Nahrungsmittelversorgung, Ausblicke in die Landschaft, Grünkeile und die Umgürtung der Stadt durch einen Erholungsgürtel, der auch ins Marchfeld und Wiener Becken ausgreift, besprochen und die pflegliche Behandlung des Stadtrahmens empfohlen.

Das kulturelle Erbe Wiens ist gegeben im Bluterbe seiner Bewohner, das eine reiche Mischung von keltisch-, illyrisch, germanisch-slawischen Elementen enthält, wobei das tonangebende Element sich wiederum aus dem Zusammenklang von bajuwarischen, schwäbischen und mitteldeutschen Volkselementen zusammensetzt. Dieses zusammengesetzte österreichische Wesen zeigt hohe Assimilationskraft und hebt sich von dem nächst verwandten bairischen gerade durch diese Vielfalt ab. Eingehend wurde besprochen, was jede kulturelle Entwicklungsperiode zu Wiens Baubild beigesteuert hat: Züge von römischen Straßen, romanisch-gotischer Übergangsstil, die hochgiebelige gotische Bürgerstadt mit dem Turm von St. Stefan als Mittelpunktswahrzeichen, die jedoch nach Abwehr der Türken einer durchgreifenden Barockisierung neue Blüten der Baukunst verdankt. In dieser Großzeit Wiens, wo sich der Sitz der Römisch-Deutschen Kaiser zu einer Stadt von europäischer Bedeutung und als Hauptstadt eines Vielvölkerreiches von übernationalem Charakter entwickelt, nimmt der Adel der von den Habsburgern beherrschten Länder hier seinen Aufenthalt und seine Paläste gehören wie die kirchlichen Bauten dieser Zeit zu den kostbaren Erbstücken der Vergangenheit. Auch dem Klassizismus verdankt Wien noch wertvolle Bereicherungen seines Baubestandes und sein wiederaufstrebendes Bürgertum setzt in Vorstädte und ländliche Sommersitze wertvolles Baugut. Die letzte große bauliche Tat war der Ersatz des Befestigungsgürtels durch die Ringstraße. Das Werden der Millionenstadt hat Vieles zerstört, jedoch kunsttopographische Aufnahmen haben den Denkmalsbestand verzeichnet und das Erhaltenswerte herausgehoben.

Eingehend wurden die sozialen, wirtschaftlichen und Verkehrsprobleme der jüngsten Zeit erörtert und besonders darauf verwiesen, wie das Zurückbleiben des Ausbaues des Nahverkehrsnetzes im Norden und Osten ein für die Landschaft des Wienerwaldes gefährliches Andrängen der Stadt nach Westen und Südwesten zeigte. Marchfeld und Wiener Becken müssen verkehrsmäßig erschlossen, zu neuen Siedlungsräumen der aufgelockerten Bevölkerung in Gartenstädten werden und Wien muß sich für seine große Aufgabe als Donaustadt am Knoten

9. Februar 1946

"Kulturdienst"

Blatt 17

europäischer Wasserstraßen rüsten. Im Anschluß an seine Hafenanlagen müssen neue Industrieanlagen entstehen, eine neue City für den Handel im Donaugelände angelegt werden. Dieses moderne Wien muß die zerstörenden Kräfte von dem historischen Stadtkern ablenken, der ein Hauptsitz der geistigen und künstlerischen Kultur Wiens, der Ämter und Museen und auch der Stadtteil der eleganten Ladenstraßen bleiben soll. Die Wiener Universität und seine anderen Hochschulen, die in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht eine so große Strahlungswirkung nach Südosten bewährt haben, müßten für die großen internationalen Aufgaben Wiens gerüstet bleiben. Wird doch Wien im Grenzraum zwischen West und Ost gelegen, eine verantwortungsvolle völkerverbindende Rolle übernehmen müssen und dafür in jeder Hinsicht gerüstet zu stehen haben.